

Ministerin Keller: Mehr Wald als vorgesehen wird für Windkraft benötigt

Die Debatte um die Standorte für Windkraftanlagen geht in Thüringen in eine neue Runde: Die Infrastrukturministerin Birgit Keller (Linke) will den Präferenzraum deutlich ausdehnen.



Infrastrukturministerin Birgit Keller äußerte Zweifel an einer neuen Studie. Danach sind weniger als ein Prozent der Flächen für Windenergie geeignet. Archivfoto: Bernd Settnik/dpa

Erfurt. Infrastrukturministerin Birgit Keller (Linke) kündigt jetzt einen breiten Diskussionsprozess an, macht aber zugleich deutlich, dass die Flächen, auf denen die Gewinnung von Wind-Energie im Wald ermöglicht werden soll, deutlich ausgedehnt werden sollen.

Wer, wie von Rot-Rot-Grün angestrebt, die Verdreifachung der Wind-Energie-Produktion in Thüringen will, der dürfe vor der Ausdehnung der möglichen Flächen im Wald nicht halt machen: Das ist der Schluss, den die Infrastrukturministerin aus einer jetzt vorgelegten Studie zieht, die noch ihr CDU-Vorgänger im Amt vor eineinhalb Jahren auf den Weg gebracht hatte.

Bisher sind lediglich 1615 Hektar Wald als Präferenzraum für mögliche Windenergie-Nutzung ausgewiesen. Insgesamt gebe es in Thüringen 550.000 Hektar Waldfläche. Bei dem Untersuchungsauftrag wurden, so Keller, nicht nur Naturparke, sondern generell große Teile der Thüringer Wälder als Standorte ausgeklammert. Ihr Ziel sei es, "bei möglichst geringer Belastung von Menschen und Natur den größtmöglichen Effekt zu erzielen". Die vormalige CDU-Regierung hatte versucht, Windkraftanlagen möglichst aus den Wäldern herauszuhalten.

Gerlinde Sommer / 27.02.15 / TLZ